

Die Weberischen

Eine musikalische Komödie von Felix Mitterer

Er war ein Superstar, wie es Falco einst so treffend ausgedrückte in seinem wohl bekanntesten Song. Die Rede ist von Wolfgang Amadeus Mozart, Musikgenie mit notorischen Geldsorgen, Frauenheld und schlussendlich doch tragische Figur. So will es zumindest die Überlieferung. Unter der Regie von Claus Tröger bringt das Stadttheater Bruneck jetzt eine herrlich tiefschwarze und rasante Komödie mit höchst vergnüglichen Einblicken in Mozarts bewegtes Leben auf die Bühne.

Mozart lockt, egal womit. Ob mit seiner unsterblichen Musik, in Form von Schokoladekugeln, als Musical oder etwa als Film – wenn Mozart draufsteht, ist der Erfolg garantiert. Der Tiroler Autor Felix Mitterer nähert sich dem Wun-

derkind aus einem etwas anderen Blickwinkel. In „Die Weberischen“ wird das Leben und Sterben Mozarts nicht aus seiner eigenen Sicht, sondern aus der Perspektive der fünf Frauen erzählt, die allesamt schicksalhaft in das Leben des Komponistenge-



Die Weberischen: in der Mitte Elmar Drexel als Mutter Cilly



Regisseur und Schauspieler Elmar Drexel

nies verstrickt waren. Die im Jahre 2006 in Wien uraufgeführte Komödie erzählt die Geschichte von Mozarts Frau Constanze, ihrer Mutter Cilly und ihren Schwestern Sophie, Aloysia und Josepha Weber. Mozart war zarte 22 Jahre alt, als er den „Weberischen Weibern“ in Mannheim ins Netz ging, wie sein Vater Leopold sich ausdrückte. Von da an waren sie immer in seiner Nähe, haben den „Zwerg aus Salzburg“ bewundert, um ihn gerittert, ihn geliebt und gehasst, seine Kompositionen gesungen, ihn verlacht und ausgenommen. Seine Scherereien mit ihnen sind landläufig bekannt, aber die Weibewirtschaft im Hause Weber wurde noch nie so amüsant und lebensklug auf die Bühne

INFOBOX



Premiere: 12. November
Weitere Aufführungen:

16./18./19./22./23./25.

und 26. November

Beginn 20 Uhr, sonn- und feiertags 18 Uhr

//

gebracht wie von Felix Mitterer. Denn da, wo das Stück anfängt, ist der Musikus bereits verblichen – und was Mitterer die Frauen anstellen lässt, um irgendwie über die Runden zu kommen, ist genauso aberwitzig wie historisch wahr und hochunterhaltsam.

Gespielt werden die schrillen Weber-Frauen von Christine Lasta, Michaela Schmid, Verena Unterhofer und Marlies Untersteiner - angeführt von Elmar Drexel als Mutter Cilly. PZ-Redakteurin Judith Steinmair hat dem Innsbrucker Regisseur und Schauspieler bei den Proben im Stadttheater einen Besuch abgestattet.

PZ: Was hat Sie an diesem Stück gereizt?

Elmar Drexel: Ich finde die Perspektive der Geschichte schon höchstinteressant. Jeder kennt natürlich Mozart und seine Frau Constanze, aber diese starke Bindung zu diesen Weber-Frauen zeigt eine andere Seite von Mozart. Das Lustige daran: Heutzutage weiß ja jeder um die Wichtigkeit und die Berühmtheit seiner Person und seiner Musik, aber

das Stück spielt zu einer Zeit, in der dieser Ausgang noch völlig offen ist: Wird aus diesem Jungen mal was? Und die Rolle dieser berechnenden, habsüchtigen Mutter ist eine tolle Herausforderung für mich.

Warum hatten diese Frauen Ihrer Meinung nach einen so großen Einfluss auf Mozarts Leben?

Aufgrund der Strenge des Vaters und den Tod der Mutter hat er, ein einstiges Wunderkind mit einem riesigen Potential, vermutlich ein zuhause oder so etwas wie Nestwärme gesucht, jemanden, der ihn versteht...

Elmar Drexel ist ja kein Unbekannter im Stadttheater Bruneck...

Ja das stimmt. Ich habe damals, bei der Aufführung des ersten Stücks „Ab jetzt“ im Theater im Pub 1994 Regie geführt und habe auch hier im Stadttheater schon auf der Bühne gestanden.

Sie sind beruflich aber nicht nur mit dem Theater verbunden?

Theater spielt schon eine große Rolle in meinem Leben. Abgesehen von zahlreichen Regien und Engagements bei verschiedenen Produktionen, unter anderem bei den Telfer Volksschauspielen, am Münchner Volkstheater und Wiener Volkstheater habe ich das Innsbrucker Kellertheater mitbegründet und zeitweise auch geleitet. Aus diesem Grund kenne ich auch die Realität und die Schwierigkeiten der „kleinen Bühnen“ sehr gut, die aber als Gegenpol zu den großen Bühnen äußerst wichtig sind für die Kulturszene. Ich arbeite aber auch bei Film und Fernsehen, beim „Tatort“ etwa, oder „Vier Frauen und ein Todesfall“. Und vermehrt schreibe ich auch. Und letztlich habe ich endlich meinen Dokortitel in Germanistik gemacht...

Braucht man das als Schauspieler?

Vordergründig natürlich nicht. Aber es hat Spaß gemacht. Und auch in unserem Beruf gilt mittlerweile das Prinzip, dass man möglichst breit aufgestellt sein sollte...

// Interview: Judith Steinmair

STADTTHEATER BRUNECK

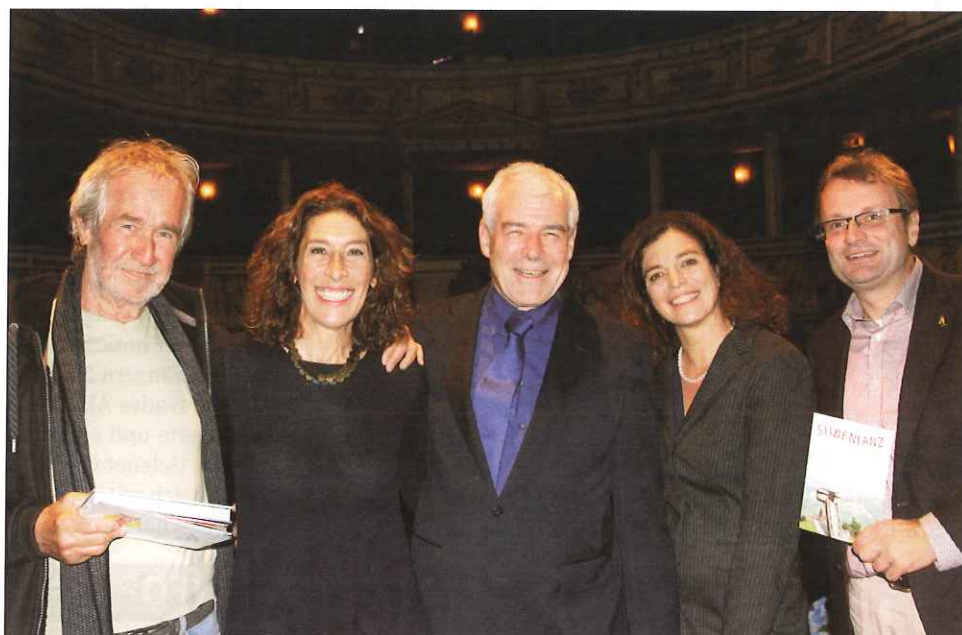
AUF DEM SILBERTABLETT

Das Stadttheater Bruneck ist auch international sehr erfolgreich. So wurde am 27. Oktober im ausverkauften Lehartheater in Bad Ischl das Lyrikfestival „Silbentanz“ aufgeführt. Dieses prominent besetzte und Grenzen überschreitende Festival soll abwechselnd in Bruneck und Bad Ischl aufgeführt werden.

Es war ein Auftakt nach Maß: Im ausverkauften Lehartheater in Bad Ischl wurde am 26.10.17, dem Österreichischen Nationalfeiertag, das erste Lyrikfestival „Silbentanz“ feierlich eröffnet. Dieses prominent besetzte Festival wird vom Bad Ischler Kulturverein „der Keller“ und dem Stadttheater Bruneck getragen.

Die Kuratoren sind die Schauspielerin Gudrun Tilsch und der auch in Bruneck bestens bekannte Regisseur, Autor und Schauspieler Oliver Karbus.

Wie Bürgermeister Hannes Heide in seiner Eröffnungsrede betonte, verbindet dieses Festival regionale und internationale Künstler, schafft Austausch zwischen Regionen und Generationen, spielt mit der Vielfalt und Brisanz der Sprache und entwickelt so neue Formen und einen erweiterten Horizont für Identität. Gerade die Zusammenarbeit zwi-



V.l.n.r.: Stadttheater Bruneck-Chef Klaus Gasperi, die Schauspielerin Adele Neuhauser, die Kuratoren Oliver Karbus und Gudrun Tilsch, sowie der Bürgermeister von Bad Ischl und Vorsitzender des Kulturvereins „Der Keller“, Hannes Heide, pflegen eine harmonische Zusammenarbeit.

schen Bad Ischl und Bruneck macht internationale Begegnung möglich - und es freut ihn, dass dieses Festival als transnationales Kooperationsprojekt mit LEADER-Fördermittel und Unterstützung von REGIS umgesetzt werden kann.

A propos Geld: Wenn die letzten bürokratischen Hürden auch in Südtirol überwunden

sind und die Finanzierung endlich steht, wird das Stadttheater Bruneck „Silbentanz“ im Frühjahr 2018 an verschiedenen Aufführungsorten rund um Bruneck auf die Bühne bringen. Geplant sind szenische Lesungen und Konzerte nicht nur in Bruneck und Umgebung sondern auch im Tauferer- und im Gadertal.

// stb